Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Wattin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto: Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 4 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) — Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 1 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 126 — Dienstag den 31. Mai 1921. — 44. Jahrgang

Der polnische Maiaufstand 1921 und die französische Besetzung.

von Rechtsanwalt Kassanke, bisher deutscher Plebiszitkommissar in Gleiwitz.

Meine folgenden Ausführungen gründen sich in erster Linie auf Beobachtungen und eigene Erlebnisse im Stadt- und Landkreis Gleiwitz.

Schon am ersten Aufstandstage waren im Landkreise Gleiwitz mit Ausnahme der Ortschaften Kieferstädtel, Peiskretscham und Schönwald, sämtliche Gemeinden von Aufständischen besetzt, die fast durchweg mit langen Handfeuerwaffen, Gewehren, deutschen und französischen Karabinern und ausgiebig mit Maschinengewehren ausgerüstet waren. In der Stadt Gleiwitz war in der Nacht vom 3. zum 4. Mai in der Artillerie-Kaserne der deutschgesinnte Teil der Apo von den polnischen Apo-Beamten im Schlafe überfallen und größtenteils entwaffnet worden. In derselben Nacht wurde auch bei dem im Landkreise stationierten Apo-Kommando die Entwaffnung der deutschen Beamten durch die Polen durchgeführt. Es klappte alles vorzüglich. Der polnische Führer der zweiten Hundertschaft der Apo in Gleiwitz, Hauptmann Potyka, hatte großmütig an das Kommando in Rudzinitz den Befehl durchgegeben, die deutschen Apo-Beamten nach der Entwaffnung schonend zu behandeln. Der früher in Gleiwitz, damals in Oppeln stationierte Apo-Hauptmann Grzeschika war eigens nach Gleiwitz gekommen, um die Aufstandsmaßnahmen der Apo zu leiten. Und das alles nennt Korfanty eine spontane Volkserhebung.

Gleiwitz blieb, abgesehen von der durch die polnische Apo erfolgten Besetzung der Artillerie-Kaserne zunächst unbehelligt, jedoch lagen das Industrieviertel, die staatlichen Lokomotiv- und Eisenbahnwerkstätten, sowie die sonstigen Industrieanlagen in Richtung Hindenburg und Sosnitza unter ständigem Maschinengewehr- und Minenfeuer. Ich setzte mich sofort mit dem Kreiskontrolleur in Gleiwitz-Land, Oberst Pesenti und von Gleiwitz-Stadt, Oberst Berg6 in Verbindung und bat um Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen. Oberst Berg6 erklärte, er sei nur für den Stadtkreis zuständig und könne nichts weiter veranlassen. Als ich ihn darauf hinwies, seine Zuständigkeit erstrecke sich doch sicher nicht auf die Artillerie-Kaserne, in der er die Entwaffnung der aufständischen Apo durchführen könne, erklärte er mir, die Verhandlungen mit den Führern hätten bereits stattgefunden, die gleichfalls ergebnislos gewesen sind. Schon bei dieser Gelegenheit konnte ich feststellen, daß auf französischer Seite nicht der ernstliche Wille bestand, gegen die Aufständischen vorzugehen. Es wäre ein Leichtes gewesen, mit den französischen Truppen die aufständische Apo zu entwaffnen. Am ersten Aufstandstage ordnete der Oberbürgermeister mit Rücksicht darauf, daß die Apo außer Tätigkeit gesetzt war, die Einrichtung einer Bürgerwehr an. Als Grundstock hierzu sollten die deutschen Apo-Beamten dienen. Die Bürgerwehr sollte den deutschen Apo-Offizieren und damit auch der Interalliierten Kommission unterstellt sein. Unter Darstellung des Sachverhalts teilte der Oberbürgermeister die Bildung dieser Bürgerwehr dem Militärbefehlshaber in Gleiwitz, dem General de Brantes, in dessen Händen infolge Verhängung des Belagerungszustandes die vollziehende Gewalt übergegangen war, mit. Darauf rief um 7 Uhr abends der General den Bürgermeister und mich in seine Wohnung und untersagte die Bildung der Bürgerwehr. Trotz aller Hinweise, daß sich diese Organisation durchaus im gesetzlichen Rahmen bewegen sollte, und daß die deutsche Bevölkerung in jeder Beziehung im Einklang mit den Maßnahmen der Interalliierten Kommission bleiben wolle, Daraufhin verlangten wir von dem General Garantien dafür, daß die deutsche Bevölkerung gesichert sei, daß ferner die Stadt, soweit sich Aufständische in ihr befänden, insbesondere der Güterbahnhof, von dem teilweise die Aufständischen inzwischen Besitz ergriffen hatten und auch der Landkreis von den Insurgenten gesäubert wurde. Der General garantierte alle diese Dinge ausdrücklich. In der Nacht durchfuhren nunmehr Panzerautos das Innere der Stadt, die versprochene Säuberung blieb jedoch aus. Auch am nächsten Tage wurden von den französischen Truppen Säuberungsaktionen nicht durchgeführt. Ich erfuhr vom Lande von verschiedenen Stellen, die durchaus zuverlässig sind, die Nachricht, daß dort wohl Lastautos mit französischen Truppen erschienen seien, daß diese Truppen aber sich mit den Insurgenten freundlich begrüßten, und dann weiter fuhren. In Schönwald wurde festgestellt, daß von Franzosen bereits Lastautos für die Insurgenten Verpflegung brachten. In dem Orte Preiswitz wurden die Aufständischen durch eine von Franzosen bediente französische Feldküche verpflegt. In Sosnitza richteten die Franzosen ein Munitions- und Waffen-Depot ein. Einzelne französische Offiziere, die sich auf dem Lande orientierten, ließen sich von den Aufständischen grüßen und dankten freundlich. So fließ der französische General de Brantes wertvolle Zeit verstreichen. Inzwischen konnten sich mehrere tausend Mann Aufständischer von allen Seiten gegen die Stadt in geordneter Marschkolonne völlig ausgerüstet mit Gewehren, Maschinengewehren und Rotem Kreuz gegen die Stadt Gleiwitz heranschieben. Die italienischen und englischen Offiziere, die sich in Gleiwitz befanden, konnten mir auf Grund eigener Anschauung die Erklärung abgeben, daß Polen und Franzosen einträchtig zusammenarbeiten. Ein von mir selbst beobachtetes Bild ist besonders bemerkenswert. Das Dienstgebäude des Obersten Pesenti lieg. in Gleiwitz unmittelbar neben der Infanteriekaserne, in der sich die Infanterie-Truppen der Franzosen befinden. Die Polen besetzten dieses Dienstgebäude, während sich Oberst Pesenti in diesem aufhielt, mit etwa 30 Mann. Daneben vor der Kaserne stand der französische Posten und eine Reihe französischer Offiziere. Polen und Franzosen taten sich nichts. Am 5. Mai hatte ich eine längere Unterredung mit dem Militärkommandanten von Gleiwitz-Stadt und -Land, Oberst Traversé. Dieser wollte mit mir über die Befreiung von 40 bis 50 Deutschen, die seit 8 Tagen in einer Scheune in Labend eingeschlossen waren, verhandeln. Oberst Traversé lehnte es ab, die Freilassung durch Zwang zu erwirken. Hierfür sei die in Gleiwitz befindliche französische Besatzung zu schwach. Er müsse auch Verluste vermeiden. 2 Tage vorher hatte dagegen General de Brantes in hochfahrendem Tone auf die ihm in seiner Truppe zur Verfügung stehende Macht hingewiesen und jede Unterstützung von deutscher Seite abgelehnt.

So ganz ohnmächtig zeigte sich allerdings die französische Besatzung nicht. In der Stadt Gleiwitz, in der sich die ruhige deutsche Bevölkerung aufhielt, war sie eifrig dabei, jede Regung deutschen Selbstschutzes zu unterdrücken. General de Brantes hatte ja in dem in Ausführung der Verhängung des Belagerungszustandes erlassenen Aufruf ausdrücklich betont, daß Bürgerwehr und Selbstschutzorganisationen „am schärfsten" verfolgt werden. Die Verfolgung setzte auch sehr bald ein. Die aus den Dörfern nach der Stadt geflohenen deutschen Flüchtlinge mußten sich gründlicher Revisionen durch die Franzosen unterziehen. Für diese Zwecke hatte man hinreichende Kräfte zur Verfügung. Das deutsche Plebiszitkommissariat schien den Herren Franzosen derart gefährlich, daß die Revision in demselben von vier Offizieren, darunter einem Oberst und einem entsprechenden Kommando von Mannschaften vorgenommen wurde. Zu derselben Zeit durften sich die polnischen Aufständischen ungehindert auf dem Lande austoben und Verbrechen auf Verbrechen häufen. Besonders kennzeichnend für die Haltung der Franzosen ist ein Aufruf des französischen Generals de Brantes gegenüber Vertretern der Huldschinsky-Werke:

„Ich wundere mich nicht, daß auf der anderen (der polnischen) Seite Maschinengewehre sind, d. i. eben der Wille des Volkes."

General de Brantes hatte mir und dem Oberbürgermeister von Gleiwitz versprochen, die Säuberungsaktion gegenüber den Aufständischen vorzunehmen. Ich stelle in aller Oeffentlichkeit fest, daß der französische General sein Wort nicht eingelöst, ja nicht einmal den Versuch gemacht hat, es einzulösen.

Das Memelgebiet ist und bleibt deutsch.

WTB. Memel, 30. Mai. Auf großlitauischen Betreiben hin sind in allen Teilen des Memelgebietes die Eltern befragt, ob sie für die Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe der Volksschule den besuchenden Kindern, deren Zahl rund 22 000 beträgt, die Erteilung des litauischen Religionsunterrichts bezw. Lese- und Schreibunterrichts wünschen. Nach dem nun vorliegenden Ergebnis wird von den Eltern von 1,2 Prozent sämtlicher Volksschüler des Memelgebiets litauischer Religionsunterricht, ferner von 2,2 Prozent sämtlicher Schüler des ganzen Memelgebiets litauischer Lese- und Schreibunterricht verlangt. Unter Hinzurechnung der Schulen der Stadt Memel, die nicht befragt wurden, würde sich das Ergebnis so gestalten, daß litauischer Lese- und Schreibunterricht, hoch gerechnet, für 1,8 Prozent sämtlicher Volksschüler des Memelgebietes gewünscht wird.

Die Lage in Oberschlesien.

Polnische Zeitungspreise.

TU. Warschau, 30. Mai. Einige Warschauer Zeitungen, darunter auch die Gazeta Warouschka, erhöhten den Preis für die einzelne Nummer auf 10 Mark. (Ein schlagender Beweis für die polnische Wirtschaft.)

Korfanty'sche Ruhmredigkeit und Schwindel.

TU. Warschau, 30. Mai. Wie aus Deutschgemeldet wird, hat Korfanty einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Volksgenossen! Wir haben von der Interalliierten Kommission in Oppeln die Mitteilung erhalten, daß die Oberleitung der deutschen Streitkräfte sich verpflichtet hat, alle Angriffsmaßnahmen (?) gegen die polnischen Streitkräfte einzustellen, wenn die Deutschen gleichfalls nicht angegriffen werden. Die Oberleitung hat in unserem Auftrage den strengen Befehl erhalten, alle Aktionen an der Front einzustellen. Wer leichtfertig und böswillig ist, indem er angreift und so das Zustandekommen des Waffenstillstandes unmöglich macht, wird mit der ganzen Strenge des Kriegsgerichtes als Feind Polens und des oberschlesischen Volkes (!) bestraft werden. (?) Polnisches Volk! Der Feind (!) erkennt dadurch, daß er die Einstellung der Kriegshandlungen vorschlägt, unsere Kraft, unseren unbeugsamen Willen und unseren Sieg an. Weiteres Vergießen polnischen Blutes wäre Verbrechen. Die kriegerische (!) Aktion ist beendet. Jetzt ist es vor allem unsere Pflicht, die Früchte unseres Sieges dauerhaft zu machen. (!) Wir erreichen dies am leichtesten dadurch, daß wir überall die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten.

(Besser wie jeder sonstige polnische Abschwächungs- und Reinwaschungsversuch beweist dieses Korfanty'sche Wortgeklingel, daß es sich wieder einmal um ein Täuschungsmanöver handelt, um desto ungestrafter den polnischen Raubzug gegen die wehrlose deutsche oberschlesische Bevölkerung fortsetzen zu können. Die Schriftl.)

Englische Truppenverstärkung in Oppeln.

TU. Oppeln, 30. Mai. Der Hauptteil der englischen Truppen, die für Oberschlesien bestimmt sind, traf am Montag hier ein. Schon früh kam ein Sonderzug mit einem Bataillon Engländer an. Nachmittags marschierte ein Bataillon schottischer Truppen ein. Die Begrüßung der Truppen durch die Bevölkerung war freudig.

Englische Antwort auf Briands Vorschlag bezüglich der oberschlesischen Entscheidung.

TU. Paris, 31. Mai. Die englische Antwort auf Briands Vorschlag, durch eine Sachverständigenkommission die Entscheidung über Oberschlesien vorbereiten zu lassen, ist eingetroffen, aber noch nicht veröffentlicht worden. Es verlautet, daß die englische Regierung dem Vorschlag nicht grund-sätzlich ablehnend gegenübersteht, daß sie aber wünscht, daß die Auswahl der Sachverständigen durch die Konferenz von Boulogne vorgenommen werde. Diese Auslegung findet wenig Anklang.

Kampfmüdigkeit bei den Insurgenten.

TU. Breslau, 31. Mai. Nach polnischen Nachrichten sollen die Insurgenten im Kampfe um den Annaberg etwa 2000 Mann Verluste gehabt haben. Die Lage der eingeschlossenen Industriestädte verschlechtert sich von Tag zu Tag. Bei den polnischen Truppen macht sich neuerdings eine große Kampfmüdigkeit bemerkbar, besonders wollen die eingeborenen oberschlesischen Polen nicht mehr kämpfen.

So ist es recht!

TU. Kattowitz, 31. Mai. Die Eisenbahndirektion Kattowitz hat eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt: Beamte, die der Verfassung und den Gesetzen zuwider für die Insurgenten Dienste leisten, verstoßen gegen ihre Pflicht. Sie haben die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung zu gewärtigen. Die höheren Beamten der Eisenbahndirektion Kattowitz und der Eisenbahnämter erklären erneut, daß sie den Dienst verweigern werden, falls polnische Insurgenten die Leitung des Eisenbahnwesens in ihre Gewalt bringen sollten. Die Polen haben wiederum die Wasserleitung unterbrochen.

Beschwerde der Gewerkschaften an die interalliierte Kommission.

WTB. Oppeln, 30. Mai. An die interalliierte Kommission wurde gestern vom allgemeinen Gewerkschaftsbund und Gewerkschaftsring folgende Beschwerde gerichtet:

Die interalliierte Kommission gab am 19. Mai den Unterzeichneten in Oppeln das Versprechen, daß die interalliierten Mächte Maßnahmen getroffen haben und noch treffen werden, um den gegenwärtigen Zuständen ein Ende zu bereiten. Zur Prüfung der vorgetragenen Leiden der oberschlesischen Bevölkerung, insbesondere der Stadt Kattowitz, wurde von der interalliierten Kommission der Oberbefehlshaber der interalliierten Truppen nach Kattowitz gesandt. Oberbefehlshaber Grasier war wiederholt einige Stunden in Kattowitz, irgend eine erkennbare Tat ist aber nicht in die Erscheinung getreten. Die Leiden der Bevölkerung haben sich noch gesteigert. Zu der Absperrung der Lebensmittel, der Milch für die Säuglinge, jeden Verkehrs und zu den täglichen Gewalttaten ist seit dem 21. Mai noch die Absperrung des Wassers hinzugekommen. Die Sterblichkeit nimmt zu. Die interalliierten Lokalbehörden gaben den Vertretern der oberschlesischen Bevölkerung gegenüber nur Worte und sehen dem verbrecherischen Treiben der Insurgenten tatenlos zu. Kein Bürger ist seines Lebens sicher. Nach wie vor verkehren die französischen Soldaten mit den Insurgenten in der freundschaftlichsten Weise. Wir warnen die interalliierte Kommission noch einmal, denn sie trägt die Verantwortung vor dem Gesetz und dem Gewissen der Welt.

Die französischen Waffenlieferungen an Polen.

TU. Wien, 30. Mai. Die „Deutsch-österreichische Tageszeitung" teilt mit: Frankreich stellt jenes Munitionsmaterial, das Oesterreich nach dem Friedensvertrag an die Entente auszuliefern hat, Polen voll zur Verfügung. Täglich werden von der Wöllersdorfer staatlichen Munitionsfabrik, sowie aus anderen staatlichen Munitionsbetrieben ganze Züge mit Kriegsmaterial nach Wiener Neustadt dirigiert, von wo sie, als Maschinen- und Eisenwaren deklariert, nach Polen gehen. Die falschen Deklarationen geschehen unter dem Drucke Frankreichs und mit Zustimmung des Finanzministeriums.

Eine polnische Untat.

TU. Breslau, 30. Mai. Der deutschnationale Abgeordnete Hartmann, Leiter des Knappschaftslazaretts Königshütte, ist von den Polen gefangen genommen und nach einem unbekannten Ort verschleppt worden. Es handelt sich um einen 65 Jahre alten Herrn. Der Reichspräsident hat, wie wir hören, bereits über das auswärtige Amt Schritte getroffen, um die interalliierte Kommission zur Ermittelung und Befreiung des Abgeordneten zu veranlassen.

Die Zahlung der ersten Goldmilliarde.

WTB. Paris, 30. Mai. Um 12 Uhr mittags übermittelte der Regierungsrat Meyer als Staatsvertreter des abwesenden Staatssekretärs Bergmann der Entschädigungskommission 20 Stück Reichswechsel im Betrage von 200 Millionen Dollars mit folgendem Schreiben:

„Im Auftrage meiner Regierung beehre ich mich hiermit, in Ausführung des Artikels 5 und des Zahlungsplanes vom 5. Mai und in der von der Entschädigungskommission gewünschten Fassung 20 Stück Reichswechsel mit dreimonatiger Laufzeit über je 10 Millionen, gleich 200 Millionen Standarddollar der Vereinigten Staaten von Amerika, zu übermitteln, die sämtlich Giro der Deutscher Bank, der Bank für Handel und Industrie, der Dresdener Bank und der Diskonto-Gesellschaft tragen. Reihe 40 Nr. 1 bis 8 ist zahlbar in Newyork, Reihe 41 Nr. 1 bis 6 in London, Reihe 42 Nr. 1 bis 6 in Paris. Der Betrag von 35 733 000 Dollar wurde bereits, wie ich der Entschädigungskommission mit meinem Schreiben vom 28. Mai mitteilte, der Federal Reserve-Bank in Newyork in der von der Kommission gewünschten Art und Weise zugunsten der Banque de France beziehungsweise Bank of England auf das Konto der Kommission bei diesen Banken überwiesen. Die deutsche Regierung stellt ferner der Entschädigungskommission sofort 15 Millionen Goldmark in französischen Francs zu.

Sevcring über die politische Lage.

Bielefeld, 31. Mai. Der frühere preußische Minister des Innern Severing führte in einer vom Bielefelder sozialdemokratischen Ortsverein einberufenen Versammlung u. a. folgendes aus:

Die Zustimmung zum Ultimatum wird von den Parteien der Rechten als Würdelosigkeit bezeichnet. Die Sozialdemokratie stand vor einer schweren Entscheidung. Sowohl das „Nein" wie das „Ja" war für das deutsche Volk ein Uebel. Ein „Nein" hätte die Besetzung des Ruhrgebietes zur Folge gehabt. Durch die Besetzung sollten 132 Milliarden Goldmark in Geld oder Waren eingetrieben werden. Man hätte unsere Ruhrkohlen an uns selbst verkauft, und zwar zu Preisen mit hohen Aufschlägen. Die Alternative lautete nicht: Besetzung oder Bezahlung, sondern Besetzung und Bezahlung.

Dann hat die bejahende Entscheidung noch eine völkerpsychologische Seite. Wir haben von ausländischen Genossen und von uns gut gesinnten Pazifisten die dringende Bitte erhalten, zu unterschreiben um der Welt zu beweisen, daß das deutsche Volk den guten Willen hat. Eine Ablehnung sei ein Sieg der Militaristen und Nationalisten der ganzen Welt. Wir haben „Ja" gesagt und die ausländische Presse und die Staatsmänner werden vernünftiger. Uns auf das Wohlwollen anderer zu verlassen, das müssen wir uns abgewöhnen, aber die Klugheit muß mit in Rechnung gestellt werden. Die Sozialdemokratie ist auch in die Regierung eingetreten. Hatten wir „Ja" gesagt, mußten wir auch dafür sorgen, daß der Annahme auch die Tat folgte. Wäre die Deutsche Volkspartei in die Regierung eingetreten, dann wäre der Entente keine Garantie dafür gegeben, daß das Ultimatum zur Durchführung gelangte. Darum ist die Sozialdemokratie in die Regierung eingetreten. Zum Zwecke der Durchführung der Entwaffnung und zur Durchführung der neuen Steuergesetzgebung ist es notwendig, daß die Sozialdemokraten in der Regierung sind. Die Rechtsparteien sind gegen den neuen Reichskanzler „Wirth", der die Erzbergersche Steuergesetzgebung weiter verfolgt. Mag man zu der Person Erzbergers stehen wie man will, in der Steuergesetzgebung war er unser Mann.

Die jetzige Regierung ist eine Minderheitsregierung. Die Verbreiterung der Regierungsbasis hatten die Sozialdemokraten schon bei der Beratung des Ultimatums in Erwägung gezogen, und zwar durch Einbeziehung der Unabhängigen. Die Unabhängigen wollten nur eine rein sozialistische Regierung, dann hätte es eine noch schmalere Regierungsbasis gegeben. Ich bedauere die Weigerung der Unabhängigen außerordentlich. Betreffs der Bündnisfähigkeit sage ich nicht „Niemals" und nicht endgültig „Nein". Wir wollen uns nicht binden. Im gegenwärtigen Augenblick würde ich einen Eintritt der Deutschen Volkspartei aus innen- und außenpolitischen Gründen für höchst gefährlich halten.

Die Blätter stellen die Behauptung auf, daß die Sozialdemokratie es sehr eilig hätte, wieder in die preußische Regierung zu kommen. Das ist nicht ganz unrichtig. Der Innenminister Domnicus mag ein ganz tüchtiger Verwaltungsbeamter sein, aber hätte an der Stelle noch der Sozialdemokrat gestanden und stände an der Stelle des Reichswehrministers ein Mann von derberem Schrot, dann hätten gewisse Dinge anders ausgesehen. Soll nicht die diesjährige Ernte gefährdet werden, dann muß auch ein neuer Mann und ein neuer Geist in das Landwirtschaftsministerium. Der Dienstag dieser Woche wird zeigen, wie das neue Kabinett aussieht und der Anfang Juni wird zeigen, wie sich die Sozialdemokratie dazu stellt. Sollten die bürgerlichen Parteien versuchen, die Macht zu erringen, dann wird für die Sozialdemokratie eine neue Position im Reichstag sowohl wie im Landtag geschaffen sein.

Deutschland hat alles zu zahlen und den Mund zu halten nach Briands Ansichten.

TU. Paris, 31. Mai. Briand erklärte gestern im Senat: **Frankreich, das so praktisch und voll gesunden Menschenverstandes sei,** habe sich gesagt, **Deutschland müsse zahlen.** Zwei Jahre lang habe die Reparationskommission schlecht funktioniert, weil die Delegierten untereinander nicht einig gewesen seien. Man habe den Vertrag für unausführbar gehalten. **Wir müssen endlich dem französischen Volke die Wahrheit sagen und es darauf aufmerksam machen, daß Frankreich allein nicht fähig gewesen wäre, das Ruhrgebiet zu besetzen. Wer dem französischen Volke dieses vorgeredet hat, belog und betrog es.**

Zum Schluß sprach Briand noch einmal von dem guten Willen Deutschlands. Auf eine Anfrage, ob die bis jetzt getroffenen **Sanktionen aufgehoben** werden, antwortete Briand: **Nein. Hierzu liegt kein Grund vor. Die Sanktionen hören nur dann auf, wenn Deutschland Beweise seines guten Willens gegeben hat.** Ich glaube an den guten Willen Deutschlands, aber die Beweise sind noch nicht so klar, daß die Sanktionen aufhören können. Briand greift später noch einmal in die Verhandlungen ein und betont, **General Nollet habe eine ungeheure Zerstörung der deutschen Waffen erreicht. Die französische Regierung sei entschlossen, den deutschen Militarismus bis in seine geheimsten Schlupfwinkel zu verfolgen.**

Aus dem Reiche.

Auch morgen noch kein Programm der Reichsregierung.

TU. Berlin, 31. Mai. Wann der Reichskanzler seine programmatische Rede im Reichstage halten wird, steht noch nicht fest. Staatssekretär v. Haniel wird noch einige Monate in Berlin bleiben, da Dr. Rosen auf seine Unterstützung bei der Einarbeitung Wert legt. Der zweite Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Bope, ist zum deutschen Gesandten in Peking ausersehen. Das Gerücht, daß der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, abberufen werden soll um als deutscher Botschafter nach Washington zu gehen, entbehrt jeder Grundlage.

Dr. Rathenaus Ernennung zum Wiederaufbauminister.

WTB. Berlin, 31. Mai. Der Reichspräsident ernannte auf Vorschlag des Reichskanzlers Dr. Walter **Rathenau zum Minister** für den **Wiederaufbau.**

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete tritt zurück.

WTB. Berlin, 30. Mai. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, **von Stark,** hat die Reichsregierung gebeten, ihn von seinem Amt zu entbinden. Schon seit einiger Zeit hatten sich in dem Verhältnis zur Rheinlandskommission in Koblenz **Unstimmigkeiten** ergeben, auf deren Beseitigung von Stark eine Einwirkungsmöglichkeit nicht besaß, die aber dazu führten, daß die Rheinlandkommission die **Entziehung** des ihm erteilten **Agrements** zur Erörterung brachte. Von dem Wunsche geleitet, daß nicht etwa Rücksichten auf seine persönliche Stellung ein Hindernis bilden möchten für die wirksame Vertretung der Rheinlandbevölkerung, deren Interessen er sich mit größtem Nachdruck angenommen hatte, hat der Reichskommissar der Reichsregierung sein Amt zur Verfügung gestellt. Diese bedauert sein Ausscheiden außerordentlich, kann sich aber dem Gewicht der von ihm vorgebrachten Gründe nicht verschließen und hat ihn bis auf weiteres **beurlaubt.**

Der volkswirtschaftliche Reichstagsausschuß zur Erwerbslosenfürsorge.

TU. Berlin, 30. Mai. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages berief gestern über verschiedene Anträge, welche die Erwerbslosenfürsorge betrafen. Reichsarbeitsminister **Dr. Brauns** wies in der Aussprache u. a. auf die **Bedenken** hin, die durch die Frage der allgemeinen **Arbeitsstreckung in der Privatindustrie,** besonders durch den zwangsweisen Schichtwechsel in wirtschaftlichen Kreisen vielfach entstanden sind. Die Reichsregierung lehnt den Gedanken nicht schlechthin ab, halte vielmehr eine Prüfung für die einzelnen Erwerbszweige für erforderlich. Auch die Zentralarbeitsgemeinschaften hätten auf eine Anfrage eine hinreichende Unterlage für die Entschädigung bisher nicht erbracht, weshalb jetzt der Reichswirtschaftsrat um ein Gutachten ersucht worden ist. **Die Belebung des Baumarktes sei im Gange.**

Die Entwaffnung der Einwohnerwehren.

München, 30. Mai. Im Staatshaushaltsausschuß des Landtages gab Ministerpräsident v. Kahr heute folgende Erklärung ab:

Durch die Annahme des Ultimatums der alliierten Regierungen sieht sich der Reichstag, die Reichsregierung und die bayerische Regierung vor neue Entscheidungen gestellt. Die bayerische Regierung ist bemüht, diese im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu treffen. Ich hatte gehofft, daß die endgültigen Verhandlungen mit der Reichsregierung bis gestern würden zum Abschluß gebracht werden können. Durch die Abwesenheit des Reichskanzlers von Berlin haben aber die Verhandlungen eine Verzögerung erfahren und konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden, so daß weder der Ministerrat, noch die Koalitionsparteien bisher in der Lage waren, in dieser Sache eine abschließende Stellung zu nehmen. Zu meinem Bedauern kann ich daher heute noch nicht über die Sache Mitteilung machen. Sobald der Stand der Verhandlungen es gestattet, werde ich den Ausschuß informieren. Ich hoffe, daß dies am Montag der Fall sein wird.

An die Erklärung des Ministerpräsidenten schloß sich eine kurze Geschäftsordnungsaussprache, in der die Redner der Rechtssozialdemokraten, der Unabhängigen und der Kommunisten aussührten, daß die Worte des Ministerpräsidenten sie nicht befriedigt hätten. Namens der Koalitionsparteien erklärte der Abgeordnete Steck sich durch die Erklärung des Ministerpräsidenten für vollständig befriedigt. Der Vorsitzende des Ausschusses stellte schließlich fest, daß der Ministerpräsident am Montag eine weitere Erklärung abgeben werde.

*

Erkläret mir Graf Oerindur dieses Wunder der Natur.

Die Reichsregierung läßt halbamtlich folgende Meldungen verbreiten:

WTB. Berlin, 30. Mai. Die Frist für die Ueberreichung der Liste über die aufzulösenden Organisationen wird, wie wir hören, eingehalten.

WTB. Berlin, 30. Mai. Wie wir erfahren, wird der Reichskanzler am Mittwoch die Stellungnahme der Reichsregierung zur Einwohnerwehr klar ausdrücken.

München und Berlin erzielen noch keine Uebereinstimmung in der Einwohnerwehrfrage.

TU. München, 30. Mai. Wie die bayerische Staatszeitung heute abend mitteilt, konnte eine Uebereinstimmung zwischen Berlin und München über die in der Einwohnerwehrfrage zu ergreifenden Maßnahmen bisher nicht herbeigeführt werden. Der Ministerrat, der gestern zu einer längeren Beratung versammelt war, hatte sich dazu veranlaßt gesehen, seine bereits gefaßten Beschlüsse erneut einer Prüfung zu unterziehen, nachdem die neue Sachlage mit den Führern der Koalitionsparteien besprochen worden ist. Die Besprechung fand heute vormittag statt. Im Anschluß daran trat der Ministerrat abermals zusammen. Die Gauleiter der Einwohnerwehren waren ebenfalls heute zu einer abermaligen Besprechung versammelt.

Das Urteil im zweiten Leipziger „Kriegsverbrecher"-Prozeß.

Leipzig, 31. Mai. Im „Kriegsverbrecher"-Prozeß gegen den Hauptmann der Landwehr a. D. **Müller** wurde heute nachmittag das Urteil gesprochen. Hauptmann Müller erhielt wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener in neun Fällen **sechs Monate Gefängnis.** In den übrigen Fällen erfolgte Freisprechung. In der Urteilsbegründung führte der Präsident u. a. aus: Die **schwersten Anschuldigungen** sind **nicht erwiesen,** sondern **geradezu widerlegt.** Das Gefangenenlager befand sich hinter der Kampffront, und die dortigen Verhältnisse waren die denkbar ungünstigsten. **Der Angeklagte war ein pflichttreuer und dienstfreiger Offizier, der alles tat, was in seiner Macht stand,** um die **notwendigen Materialien für das Lager zu schaffen.** Daß der Angeklagte sich zu Ausschreitungen hinreißen ließ, ist **durch seinen Dienstfeler** und durch seine Erkrankung an einem Herzleiden veranlaßt worden. Hervorgehoben wird, daß der von englischen Zeugen bekundete Fall von Leichenschändung nicht als erwiesen ist. Im übrigen verurteilte das Gericht die als strafbar angesehenen Handlungen. Das Gericht verhängte Gefängnisstrafe, weil es sich um die Mißhandlung **kranker unglücklicher Gefangener** handelte.

Was Amerika zu der Leipziger Rechtsprechung sagt.

TU. London, 31. Mai. Der „New York Statesmann" stellt fest, daß bei dem ersten Falle vor dem Leipziger **Gericht das Tribunal sich unparteiisch und unabhängig verhalten hat und seine Haltung mustergültig war.** Wenn auch die deutschen Kriegsverbrecher zahlreicher wären, **als bei den anderen, so wäre doch die moralische Wirkung des deutschen Gerichtsverfahrens vernichtend durch die Tatsache, daß nicht ein einziger der alliierten Kriegsverbrecher zur Verantwortung gezogen werde.**

Aus dem besetzten Gebiet.

Die französische Besatzungsbehörde in Duisburg hat sämtliche Küchenkessel der Quäkerspeisung beschlagnahmt, sodaß die Speisungen der unterernährten Kinder eingestellt werden mußten. Die amerikanische Hilfskommission hat gegen diesen unerhörten Eingriff Einspruch erhoben.

Die Bemühungen von französischer Seite, bei jeder passend erscheinenden Gelegenheit etwas günstiges für die „Begeisterung" der Rheinländer für Frankreich festzustellen, hat anläßlich der Fronleichnamsprozession in Mainz das dortige Echo du Rhin zu einer spaßhaften Bemerkung verleitet, deren Komik sich das Blatt anscheinend nicht bewußt ist. Es berichtet zunächst, daß an 600 Personen der französischen Kolonie, Offiziere, Zivilisten, Geistliche, Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern usw. in stimmungsvoller Weise an der Prozession teilgenommen hätten und knüpft an diesen Bericht die Bemerkung: Diese Teilnahme der französischen Kolonie hinterließ einen günstigen Eindruck auf die einheimische Bevölkerung. (?)

Unter französischer Knute.

TU. Duisburg, 31. Mai. Der Rechtsanwalt Prlem beim Landgericht wurde **mit einem Monat Gefängnis, 10 000 Mark Geldstrafe und Ausweisung** bestraft, weil er sich eine Beleidigung gegen einen Vertreter der Besatzungsbehörde hatte zu Schulden kommen lassen.

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

84) (Nachdruck verboten.)

„Meinetwegen! Aber das alles haben Sie mir schon früher angedeutet oder ausgesprochen, Herr Doktor!"

„Jawohl, ich bin von Anfang an aufrichtig gegen Sie gewesen. Und ich habe Ihnen auch schon gesagt, an welchem Je ipunkt sich das rein akademische Interesse an dem Fall für mich in ein sehr persönliches verwandelte."

„So ist es. Und nun muß ich mich, um auch weiterhin aufrichtig zu sein, wohl entschließen, auch den letzten Rest von Achtung preiszugeben, den Sie mir möglicherweise bisher noch bewahrt haben. Also ich wußte, daß die Komtesse Waldendorff im besonderen Auftrage sehr hochstehender und einflußreicher Persönlichkeiten des Zarenreiches von russischen Geheimagenten scharf beobachtet wurde. Ich wußte es, weil ich selbst so eine Art von Geheimagent der russischen Regierung bin, nicht erst seit heute und gestern, sondern schon seit dem Tage, da ich als junger Student die Berliner Universität bezog."

„Ah! - Ist das nun wirklich Ihr Ernst? Oder beliebt es Ihnen noch immer, sich über mich lustig zu machen?"

„Nein, es ist mein voller Ernst. Ich sage Ihnen ja schon, daß ich mir auf eine Fortdauer Ihrer Hochachtung von diesem Augenblick an keine Rechnung mehr mache. Aber lassen Sie uns bei dem bleiben, was für Sie ein Interesse hat! Ich wußte also, daß die Komtesse für meine Regierung ein Gegenstand des Mißtrauens war, aber die Ursache war mir zunächst nicht bekannt. Um sie zu erfahren, mußte ich mich erst mit den betreffenden Petersburger Kreisen in Verbindung setzen, und da ich mich in diesen Kreisen eines weitgehenden Vertrauens erfreue, erlangte ich nach und nach Kenntnis von Dingen, die allerdings damach angetan waren, den Fall Martens für mich in eine ganz neue Beleuchtung zu rücken. Ich erfuhr, daß die Komtesse Hermine Waldendorff lediglich in ihrer Eigenschaft als Schwester der ihrem Gatten entflohenen Prinzessin Apraxin beobachtet wurde, und ich wurde dadurch, daß man den Rechtsanwalt Berger mit gegenüber von seiner Schweigepflicht entband, auch von der Rolle unterrichtet, die der ehrenwerte Herr Martens gespielt hatte. Bei der freundschaftlichen Natur Ihrer Beziehungen zu den erwähnten Damen kann ich wohl annehmen, daß alle diese Dinge auch Ihnen bereits bekannt sind."

„Sie sind mir bekannt."

„Ich kann mich also kurz fassen. Man weiß in Petersburg, oder man glaubt zu wissen, daß die Prinzessin Apraxin während der letzten Monate ihres dortigen Aufenthaltes höchst bedenkliche Beziehungen zu Leuten unterhalten hat, die mit der Organisation einer allgemeinen revolutionären Volkserhebung beschäftigt sind, und Sie begreifen, daß man ein sehr berechtigtes Interesse daran hat, sich in den Besitz von Beweismaterial gegen diese Leute zu bringen. Als ein solches Beweismaterial nun betrachtet man die Briefe, die zu schreiben die Prinzessin Apraxin die Unvorsichtigkeit hatte, und die auf irgendeine legale oder illegale Weise in die Hände des erwähnten Martens gelangten."

„Auf eine höchst illegale Weise, wie ich Ihnen versichern kann. Der Schurke hat sie einem auf den Tod verwundeten Kameraden mitsamt seiner Barschaft gestohlen."

„Er selbst hat dem Rechtsanwalt Berger gegenüber den Erwerb der Papiere auf andere Weise erklärt, aber ich bin überzeugt, daß ihre Quellen zuverlässiger sind als die Angaben dieses dunklen Ehrenmannes, und ich wäre der letzte, mich zu seinem Anwalt zu machen. Genug, daß er die Briefe besaß, und daß er klug genug war, ihren Wert richtig zu taxieren."

„Wer aber bürgte Ihnen — Ihren Hintermännern für die Echtheit der von Martens angebotenen Briefe?" fragte Heinz, einer plötzlichen Eingebung folgend. „Konnte er nicht aus einer harmlosen Korrespondenz, die er in der getohienen Brieftasche des Verwundeten vorgefunden, ein paar staatsgefährliche Dokumente fabriziert haben, mit deren Erwerbung die Käufer gründlich düpiert gewesen wären?"

Dombrowski lächelte.

„Sie müssen die Petersburger Herren und ihren hiesigen Bevollmächtigten nicht für gar so einfältig halten, Verehrtester! Für hunderttausend Mark kauft man nicht die Katze im Sack, auch wenn man über ungezählte Millionen verfügt wie Prinz Apraxin. Da sich Martens aus sehr begreiflichen Gründen weigerte, dem Rechtsanwalt Berger die Einsichtnahme in die angebotenen Briefe zu gestatten, so wurde ihm die Bedingung gestellt, eine Abschrift unter Weglassung aller in den Schriftstücken genannten Namen vorzulegen. Diese Kopien [illegible] dem Prinzen übersandt worden, und er [illegible] aus ihrer Prüfung die Ueberzeugung gewonnen, daß die Briefe echt sein mußten. Der charakteristische Stil der Prinzessin war von Anfang bis zu Ende ganz unverkennbar, und es sind überdies in den Briefen eine Menge Dinge erwähnt, von denen niemand außer ihr Kenntnis haben konnte. Außerdem aber gab es doch noch etwas anderes, das sehr unzweideutig für den wichtigen und kompromittierenden Inhalt der Papiere sprach."

„Und das wäre?"

„Das waren die hohen Schweigegelder, mit denen sich die Prinzessin durch Vermittelung ihrer Schwester die Diskretion des Martens zu erkaufen gesucht hatte. Die Damen leben ja in recht guten Verhältnissen, aber ihre flüssigen Mittel sind doch nicht unbegrenzt. Und wenn sie bereitwillig so erhebliche Opfer brachten, wie jener unerfüllte Herr sie ihnen zumutete, so müssen sie dafür wohl außerordentlich schwerwiegende Gründe gehabt haben. Für die Unterdrückung von harmlosen Korrespondenzen pflegt man im allgemeinen nicht viele tausende von Mark zu zahlen, sondern man zieht es vor, den Erpresser der Staatsanwaltschaft zu überliefern. nicht wahr?"

Hollfelden mußte ihm die Antwort darauf schuldig bleiben, und er drängte, um seine Verlegenheit zu maskieren, in ungeduldigem Tone zur Beendigung der Erklärungen.

(Fortsetzung folgt.)

Sommersprossen — weg!

Leidensgenossinnen teile unentgeltlich mit, auf sehr einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigt habe. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 81. Schließfach 1347.

Was Deutschland in einem Vierteljahr die Besatzung kostet.

Rotterdam, 30. Mai. Die „Morningpost" meldet aus Paris: Der Oberste Rat hat am 26. Mai der deutschen Regierung die **Kosten für die Verbandskommissionen** und Besetzung in Deutschland **für Januar bis März** überreichen lassen. Die Aufstellung beläuft sich insgesamt mit **1,4 Milliarde Mark** ab.

Rheinisch-westfälischer Sparkassentag.

Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband, dem 455 öffentliche Sparkassen der beiden Provinzen mit einem Gesamteinlagebestand von mehr als **10 Milliarden Mark angehören**, hielt am 23. Mai 1921 in **Düsseldorf** in der Tonhalle unter dem Vorsitz von Bürgermeister **a. D. Löde, Arnsberg**, seine 29. Hauptversammlung ab. Der Verband wurde vor 30 Jahren in denselben Saalbau gegründet. Den Geschäftsbericht erstattete Geschäftsführer **Böll**, Köln. Die öffentlichen Sparkassen standen im Jahre 1920 an einem wichtigen Wendepunkte ihrer Entwicklung. Zahlreiche wichtige Fragen drängten zu gleicher Zeit zur Lösung. Verhältnismäßig sehr zahlreichen **Neugründungen, die den Wettbewerb unter den** Kassen und den Personalmangel stark verschärften, standen die Bestrebungen gegenüber, durch **Zusammenlegung** und Vereinigung der immer größer werdenden Schwierigkeiten besser Herr zu werden. Das **Prüfungswesen** erforderte den neuen großen Aufgaben der Sparkassen entsprechend vollständige Umgestaltung, gegebenenfalls unter Mitwirkung der neuen **Treuhand- und Revisionsanstalt** der Rheinprovinz. Große Aufmerksamkeit ist dem Ausbau der **Schuleinrichtungen** für Sparkassenbeamte und der Berufsvereinigungen zu widmen.

Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. **Lotz** sprach über: **Die volkswirtschaftlichen Aufgaben** des Sparkassenwesens **und die Mitwirkung des Sparkapitals.** In Nachdruck betonte der Redner, daß neben der Einschränkung der Einfuhr von nicht notwendigen Waren die Losung sein müsse: Mehr arbeiten und mehr sparen. Jeder Sparer nütze heute dem Lande mehr als früher. Der größte wirtschaftliche Vorteil werde darin liegen, die **Gelder der Sparer für industrielle Zwecke nutzbar zu machen.** Dabei müßte man auch solche Industrien denken, die Material herstellen, was im Auslande zur Herstellung von werbenden Anlagen, Eisenbahnen, Hafenbauten usw. verwandt werden könne. Wohl könne man die Sparkassen heute noch nicht zu solchen Plänen überreden. Es müsse aber dazu kommen, und daher sei es für die Sparkassen notwendig, zu überlegen, wie man die **große Masse der Sparer für diese Pläne erwärmen könne.** In der Aussprache wurde unter großem Beifall der Versammlung von Direktor **Heldbüchel**, Solingen, die Forderung aufgestellt, die aus steuerlichen Gründen eingeführte **Auskunftspflicht** in Verbindung mit Kundenverzeichnis und Persönlichkeitsprüfung **wieder aufzuheben.** Trotz der starken Steigerung der Spareinlagen sei doch die Spartätigkeit **so solche zurückgegangen, weil die Bevölkerung viel bar bei sich zu Hause liegen lasse.**

Geschäftsführer Böll, Köln, **besprach den Ministerialerlaß** vom 15. April 1921 über die **Ausgestaltung der Sparkassen und die Kommunalbanken.** Die Entwickelung der Sparkassen verlange eine **Erweiterung ihres Geschäftskreises.** Für die Zukunft sei vieler die Möglichkeit für eine organische Weiterentwickelung auf der alten bewährten Grundlage gegeben. Einstimmig wurde folgende vom Geh. Regierungsrat Dr. **v. Beckerath**, Düsseldorf, beantragte **Entschließung** angenommen:

Die Hauptversammlung **dankt den Ministern des Innern und der Finanzen** für den Erlaß vom 15. April 1921 betreffend die erweiterten Befugnisse der Sparkassen. Die Versammlung hat mit Freude die in diesem Erlaß niedergelegte tiefe und verständnisvolle Auffassung von der schwierigen Lage der öffentlichen Sparkassen in Zeiten größter Not wahrgenommen. Sie begrüßt die Beseitigung mancher Schranken einer freien und zeitgemäßen Betätigung. Wenn auch nicht alle Wünsche der Sparkassen berücksichtigt sind, so ist doch der Fortschritt so bedeutend, daß die Sparkassen neuen Mut zu weiterm Aus- und Aufbau gewonnen haben.

Nach längern grundsätzlichen Darlegungen von Bürgermeister **Grootens**, Büttgen, hieß die Versammlung ein Abkommen mit der **Landesbank der Rheinprovinz** gut, wonach die Sparkassen Rheinlands sich mit einem Gesamtkapital von rund 50 Millionen M zunächst für 10 Jahre an der **Landesbank** beteiligen. Der Sparkassenverband erhält Sitz und Stimme im Verwaltungsrat der Landesbank, die eine besondere Abteilung als Girozentrale der Sparkassen einrichtet und so ihre bisherige Ausgleichsstelle zu einer förmlichen Organisation ausbaut. Mit der Landesbank der Provinz **Westfalen** ist ein derartiges Abkommen noch nicht zustande gekommen. Auf Vortrag von Bürgermeister Dr. **Fischer**, Dortmund, faßte die Versammlung eine **Entschließung**, wonach ein ähnliches Abkommen der Sparkassen **Westfalens** mit der **Landesbank** gewünscht wird. In den Vorstand wurden wieder- und neugewählt: Bürgermeister Dr. Fischer, Dortmund, die Sparkassendirektoren Mund, Barmen (Kreissparkasse), Wollgarten, Aachen (Kreissparkasse), Wiegelmann, Trier (städtische Sparkasse).

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 31. Mai.

Fahrplanänderung nach dem grünen Taschenfahrplan der Eisenbahndirektion Elberfeld.

Die zum 1. Juni d. J. erscheinende Ausgabe des amtlichen „grünen" Taschenfahrplans der Eisenbahndirektion Elberfeld für das Niederrheinisch-Westfälische Industriegebiet, Verlag von A. Martini u. Grüttefien, Elberfeld enthält außer den vielen Aenderungen, die der Sommerfahrplan bringt, folgende neuen wichtigen Verkehrsverbesserungen, die von besonderem Interesse sind. Neu angelegt sind die Schnellzugpaare: D 269/270 Dortmund—Basel und zurück, über Köln—Mainz—Ludwigshafen—Mannheim mit durchlaufenden Wagen Dortmund—München. D 107/108 Holland—Basel und zurück über Emmerich — Köln-Duis — Wiesbaden — Mainz — Mannheim mit durchlaufenden Wagen Rotterdam—Basel, Haag—Mailand, Amsterdam—Innsbruck und München. D 33/34 Aachen—Berlin Potsd. Bf. über Düsseldorf—Elberfeld—Soest. D 81/82 Köln—Frankfurt (Main) über Betzdorf—Siegen—Gießen. — Ferner die Eilzüge: 127/124 Köln—Duisburg—Osnabrück und zurück. 69/272 Köln—Hamm über Elberfeld und zurück mit Anschluß in Hamm nach Münster an Eilzug 127/124 289/290 Köln—Elberfeld—Soest und zurück zwecks Vermittelung der Anschlüsse an die neuen D 197/198 Duisburg—Leipzig und zurück über Soest—Cassel, wodurch eine zweite wichtige Zugverbindung nach Leipzig geschaffen worden ist. — Außerdem sind neue Eilzüge eingelegt: 180 Barmen-Ritterh.—Köln, Eilzug 365 Wohwinkel—Hagen—Dortmund. 366 Dortmund—Hagen und Hagen—Wohwinkel. 183/184 (Wäderzug) Düsseldorf—Elberfeld—Hamm—Norddeich und zurück. 342 Barmen-Ritterh.—Düsseldorf wird bis Aachen durchgeführt und erhält den Eilzug 343 Aachen—Barmen-Ritterh. als Gegenzug. 65/66 verkehren ab 1. Juni Köln—Elberfeld—Hamm und zurück anstatt wie bisher von und nach Düsseldorf. Eilzug 62 bisher Hamm—Wohwinkel wird bis Köln durchgeführt. Zwischen Wohwinkel—Elberfeld—Essen über Hattingen ist durch ein weiteres Eilzugpaar 195/196 eine bessere Verbindung hergestellt. Personenzug 292 Hamm—Unna vermittelt in Hamm den Anschluß an D 22 von Berlin und Personenzug 671 von Münster und erreicht in Unna Anschluß an D 290 nach Köln. — Die Fahrzeiten wolle man aus dem amtlichen „Taschenfahrplan" ersehen.

*

— **Unser neuer Eisenbahnfahrplan** mit Gültigkeit vom morgigen Tage an liegt in der vorliegenden Ausgabe im Druck vor. Wir machen unsere Leser besonders auf die verschiedenen Anschlußmöglichkeiten in Hagen, Elberfeld und Barmen-Rittershausen aufmerksam.

— **Bekanntmachung des Finanzamtes Schwelm.** Die bei dem Finanzamt Schwelm errichtete Finanzkasse ist laut heutiger Bekanntmachung dem Giroverkehr bei der Reichsbank Schwelm, der städtischen Sparkasse Schwelm und dem Postscheckamt Hannover unter Nr. 57 670 zwecks Entgegennahme von Zahlungen angeschlossen. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung wird hiermit ausdrücklich hingewiesen.

— **Hilfe für Oberschlesien.** Täglich können wir von neuen Schreckenstaten der polnischen Räuberhanden gegenüber dem wehrlosen oberschlesischen Deutschtum lesen und hören. Täglich wird die Zahl der Opfer dieser schurkischen Ueberfälle größer, und im gleichen Verhältnis steigt auch die Notlage der deutschen Flüchtlinge aus Oberschlesien. Um nun an seinem Teil zur Linderung dieser entsetzlichen Not beizusteuern, veranstaltet der hiesige Schlesierverein am kommenden Sonntag einen Blumentag und wird sich in den nächsten Tagen mit einem Aufruf an die gesamte Bürgerschaft um tätige Mithilfe wenden. Wenn das Schicksal unserer oberschlesischen Landsleute nicht gleichgültig, und wessen menschliches Mitgefühl der oberschlesischen Leidensglut gegenüber nicht abgestumpft ist, der hat am Sonntag reichlich Gelegenheit, einer kleinen Dankespflicht Genüge zu leisten. Drum gehe hin und gieb für Oberschlesiens Not.

— **Ein Prüfungsamt für Stenographen ist nunmehr eingerichtet worden.** Bisher gab es keine Möglichkeit für Stenographen und Stenographinnen, eine behördliche Prüfung abzulegen. Die Handelskammer zu Hagen hat dankenswerter Weise ein solches Prüfungsamt geschaffen. Vorsitzender ist das Handelskammer-Mitglied Gustav **Tesche**, Besitzer sind Direktor **Dörner** und je ein Vertreter des Gabelsberger und Stolze-Schrey'schen stenographischen Systems. — Wie wir hören, findet der erste Prüfungstermin Mitte Juni d. J. statt. Es wird Stenographen und Stenographinnen dringend empfohlen, eine solche Prüfung abzulegen, da das Zeugnis des Prüfungsamtes ihnen für ihr weiteres Fortkommen von großem Werte sein dürfte. Anmeldungen zur Prüfung sind schriftlich bei der **Handelskammer zu Hagen i. W., Karlstraße 13a**, zu bewirken mit genauer Angabe des Vor- und Zunamens, der gegenwärtigen Beschäftigung und des Alters. Die Prüfungsgebühr beträgt 25 Mark und ist am Tage der Prüfung zu entrichten. Die Prüfungsordnung ist gegen eine Gebühr von 60 Pfg. bei der Handelskammer erhältlich.

— **Freier Verkehr mit seuchem Gemüse und Obst zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland.** Gemäß einer Verfügung der Interalliierten Rheinlandkommission ist die Ein- und Ausfuhr von frischem Gemüse und Obst zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet an eine Aus- oder Einfuhrgenehmigung des Einfuhramts Bad Ems nicht mehr geknüpft. Für den Versand von ausländischem Obst und Gemüse vom besetzten nach dem unbesetzten Deutschland gelten jedoch die deutschen Bestimmungen über die Zulassungsgenehmigung weiter. Rheinländisches Obst aber kann natürlich ohne weiteres nach dem unbesetzten Deutschland gebracht werden.

*

* **Milspe**, 31. Mai. **Die Kriegsanleihe-Zeichnungen der Volksschulen** werden von der hiesigen **Sparkassen-Nebenstelle** in der laufenden und der **nächsten Woche an den Nachmittagen zurückgezahlt.** Die Rückzahlung der gezeichneten Beträge erfolgt nur gegen Vorlage der s. Zt. ausgestellten Quittung zum vollen Nennwert, aber ohne Berechnung von Zinsen da letztere den Kursverlust nicht ausgleichen würden. Auf Wunsch werden die gezeichneten Beträge auf ein bestehendes oder neu anzulegendes Sparbuch überwiesen. Näheres ist bei der Sparkasse oder in den Schulen zu erfahren.

* **Milspe**, 12. Mai. **Die Fortbildungsschulpflicht für die weibliche Jugend** ist seit dem 1. Mai d. Js. hier eingeführt. Alle Mädchen, die Ostern ds. Js. aus der Schule entlassen und gewerblich tätig sind, sind schulpflichtig. Sie müssen sich am Donnerstag den 2. Juni nachm. 5 Uhr in der Harkortschule einfinden. Bis zum gleichen Termin müssen die Arbeitgeber die Schülerinnen beim Schulleiter angemeldet haben.

Westfalen und Rheinland

* **Buer**, 31. Mai. Unter dem Verdacht, Waren im Werte von 10 000 Mark unterschlagen zu haben, sind der frühere Leiter einer Kriegsgefangenen-Organisation und ein Mitglied der Vereinigung verhaftet worden.

* **Buer**, 31. Mai. An der Zechenbahn wurde die Leiche eines Bergmanns aus Buer Resse gefunden. Neben der Leiche lag eine noch halbgefüllte Flasche mit Brennspiritus, von dem der Mann getrunken hatte, bis er tot umgesunken ist.

* **Bochum**, 31. Mai. Der Raubmordprozeß gegen den vielgenannten Reisenden Müller, den Anführer beim Erkenschwicker Mißstandsraub, wird in der am 6. Juni beginnenden Schwurgerichtstagung verhandelt werden und voraussichtlich fünf Tage in Anspruch nehmen.

Turnen, Sport und Spiel.

Liga.

T. u. Sp. V. Gevelsberg — Sportverein 06 Köln-Mülheim 6:1 (2:0.)

Die Mannschaft der Gäste trat mit mehreren Ersatzleuten an. Völkel, die alte Kanone, spielte Tor. Damit hatte man ihm eine Rolle gegeben, dessen Aufgaben auch der frühere Internationale nicht gewachsen war. Mülheim hat Platzwahl. Der Anstoß Gevelsberg bringt den Ball sofort gut nach vorne. Der Torwart rettet eine gefährliche Situation durch Herauslaufen. 5 Minuten später erzielt Gevelsberg bei einer Ecke das erste Tor. Allmählich taut Mülheim auf. Das Spiel wird verteilter. Kurz vor Halbzeit kann Schulze eine Vorlage von Theiß zum 2. Tor verwandeln. 1 Minute nach Seitenwechsel erzielen die Gäste das erste und einzigste Tor. Mülheim schießt den Ball mit Wucht gegen die Torlatte, der Ball prallt zurück und im nächsten Moment senden die Gäste ein. Im weiteren Verlauf des Spieles liegt Gevelsberg stark im Angriff. Völkels Heiligtum kommt oft in Gefahr. Es geben spannende Momente, aber auch viele Abseitsstellungen. In regelmäßigen Abständen gelingt es der T. u. Sp. V. Mannschaft 4 weitere Tore zu erzielen. Bei einem Ergebnis von 6:1 ertönt der Schlußpfiff des Unparteiischen. — Das Spiel hinterließ einen günstigen Eindruck. Auf beiden Seiten wurde eifrig und fair gespielt. Der Sturm der Gäste spielte etwas weich. Die Hintermannschaft war gut. Die hiesige Mannschaft hatte in ihrer Gesamtheit eine kleine Formverbesserung aufzuweisen. Der Schiedsrichter, Dr. Schäfer-Elberfeld war dem Spiele ein aufmerksamer und korrekter Leiter.

T. V. Lichtenplatz 1 — T. V. Milspe 1 2:0 (1:0).

Das am Sonntag auf dem Lichtenplatz stattgefundene letzte Meisterschaftsspiel endete mit dem Resultat von 2:0 für Lichtenplatz.

Gleich zu Beginn des Spieles schlägt Milspe ein schnelles Tempo an, kann jedoch bei der gut klärenden gegnerischen Verteidigung nichts anbringen. Nach längeren Hin- und Hergewoge macht Lichtenplatz einen schönen Durchbruch, der infolge Hand von Milspe unterbunden wird. Den Elfmeter schießt Lichtenplatz unhaltbar ein. Nach Halbzeit ist Lichtenplatz dauernd überlegen, kann aber bei der vielbeinigen Milspeer Verteidigung nur noch ein Tor treten. Einen Elfmeterball verschenkt Lichtenplatz.

Somit ist Lichtenplatz C.-Führer der Gruppe West. Hoffentlich wird das Ausscheidungsspiel gegen den C.-Führer der Gruppe Ost (Eintracht-Eckesey) von der besseren Mannschaft entschieden.

F. C. Elspe — Sportverein Milspe 1 2:1.

Am Samstag fand das vom B. A. angesetzte Meisterschaftsspiel gegen den F. C. Elspe-Delstern (Spitzenführer der B.-Klasse) in Elspe statt. Milspe unterlag knapp mit 2:1. Das entscheidende Tor war ein Elfmeterball.

Sportverein Milspe 1 — Sp. Cl. Düsseldorf (Cigarreserve) 1:2.

Dem sportliebenden Publikum wurde ein schönes, flottes Spiel vorgeführt, welches die Gäste mit 2:1 für sich entscheiden konnten. Das Resultat hätte ebensogut auch umgekehrt lauten können. Milspe verschenkte in seiner Manier 2 Elfmeterbälle. Von den Gästen fielen Torhüter und Mittelläufer durch ihre glänzende Arbeit auf.

*

Berichtigung. Zu dem gestrigen Bericht über das Jugend-Wetturnen wird berichtigend mitgeteilt: Der Sechskampf für die Altersgruppe 1907/10 bestand aus 3 Gerät, 2 volkstümlichen und 1 Freiübung, der Neunkampf für die Altersklasse 1903/06 aus 6 Gerät, 2 volkstümlichen und 1 Freiübung.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Heute Abend gelangt für die A-Abonnenten Shakespeares Lustspiel „Was Ihr wollt" zur Aufführung, während am Donnerstag für die B-Abonnenten „Emilia Galotti" gegeben wird. Am Mittwoch wird nochmals die Oper „Der Trompeter von Säckingen" wiederholt werden. Am Freitag geht „Heimat" als geschlossene Vorstellung für die Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften in Szene.

Dienstag: „Was Ihr wollt". Mittwoch: „Der Trompeter von Säckingen". Donnerstag: „Emilia Galotti". Freitag: „Heimat". Sonnabend: „Lohengrin". Sonntag: „Die Rose von Stambul".

Geschäftliches.

In jetziger teurer Zeit muß die Hausfrau mehr denn je in allen Dingen Sparsamkeit üben. Eine große Hilfe in der Küche ist die altbewährte Maggi's Würze, die bei hervorragender Güte und Würzkraft nur etwa viermal so viel kostet wie früher, während andere Nahrungs- und Genußmittel heute zehnmal teurer geworden sind.

Amtl. Berliner Devisen-Kurse.

Für tatsächliche Auszahlungen		27. Mai Geld	27. Mai Brief	30. Mai Geld	30. Mai Brief
Holland	100 Gulden =	2167.80	2172.20	2165.30	2169.70
Belgien	100 Frk. =	522.40	523.50	519.45	520.55
Norwegen	100 Kr. =	948.95	948.45	950 —	951 —
Dänemark	100 Kr. =	1004.85	1007.15	1113.35	1113.65
Schweden	100 Kr. =	1438.55	1441.45	1443.55	1446.45
Finnland	100 finn. M. =	124.85	1.9.15	127.60	127.90
Italien	100 Lire =	381.65	382.35	379.65	380.35
England	1 Pfd. St. =	243 —	243.60	244.60	244.90
Amerika	1 Dollar =	61.98	62.04	63.23	63.35
Frankreich	100 Frk. =	522.45	523.55	519.45	520.55
Schweiz	100 Frk. =	1098.60	1101.10	1100.30	1102.60
Spanien	100 Pes. =	814.15	815.85	819.15	820.85
Oesterreich	100 Kr. =	—	—	—	—

Verantwortl. für den Anzeigenteil: [illegible] für den Text: [illegible]. Druck und Verlag [illegible]

Das Zahnpulver „Nr. 23"

reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt Bahr.

Adler-Apotheke und Drogerie C. Bruchmann

Bekanntmachung.

II. Nachtrag.

Auf Grund der Beschlüsse des Schulvorstandes vom 17. 2. 1920, der engeren Amtsvertretung vom 20. 2. 1920 und nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter erhält das Ortsgesetz betr. die gewerbliche Fortbildungsschule in Milspe vom 5. 2. 1912 folgenden 2. Nachtrag:

1. Die Schulpflicht wird auf die gewerblich tätige weibliche Jugend ausgedehnt. Alle im obigen Ortsgesetz, sowie dem 1. Nachtrage vom 1. 3. 1920 für die Schüler männlichen Geschlechts erlassenen Vorschriften und Bestimmungen gelten auch für die Schülerinnen. Die vor Ostern 1921 aus der Volksschule entlassenen Mädchen sind jedoch von der Schulpflicht in der Fortbildungsschule befreit.
2. Dieser Nachtrag tritt am 1. 5. 1921 in Kraft.

Milspe, Windgarten, den 15. Mai 1921.

Der Amtmann: Burmann.

Der Beigeordnete: Th. Hosterberg.

Die Gemeindevorsteher:
von Mühlinghausen: Bangert.
von Oelkinghausen: Hettenbeck.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit veröffentlicht.

Sämtliche hiernach schulpflichtigen Mädchen haben sich **am Donnerstag, den 2. Juni 1921, nachmittags 5 Uhr, in der Harkortschule** einzufinden.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Anmeldung der Schülerinnen bis zur gleichen Frist beim Schulleiter zu bewirken, soweit das noch nicht geschehen ist.

Milspe, den 30. Mai 1921.

Der Amtmann: Burmann.

Wohnungstausch Schwelm — Gevelsberg.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, (abgeschl.) in ruhigem Hause, Nähe der Bahn, gegen eine solche von 3—4 Zimmern in hess. Hause zu tauschen gesucht. Angebote unter L. S. 33 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wer tauscht

meine 2 Zimmer in Milspe gegen 2 oder 3 Zimmer, am liebst. Nähe Hagebölling. Näh. Hagener Str. 243.

Zum 15. Juni

möbl. Zimmer

mit Bett, von jungem Herrn gesucht, mit oder ohne Pension. Angebote mit Preis unter B. H. 200 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Ladenlokal

zu mieten gesucht.

Postschließfach 54.

Eiserne

Bettstelle mit Matratze

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Zt.

Eine Putz- und Waschfrau oder jüng. Morgenmädchen

gesucht. Frau Ruhmann, Brüderstr. 12, II. Etg.

Morgenmädchen

für sofort gesucht.

Nordstraße 6, I.

Bekanntmachung.

Infolge steigender Anforderungen des Feindbundes in hochwertiger Kohle stehen zur Belieferung des Hausbrandes nur ganz geringe Mengen zur Verfügung, sodaß Bahneingänge in Ruhrkohlen ꝛc. in der nächsten Zeit nicht zu erwarten sind.

Eiformbriketts p. Ztr. 25.20 frei Haus

sind jedoch jetzt noch zu beschaffen. Die vielfach verbreitete Ansicht, die Kohlen würden zum Herbst billiger, ist irrig, vielmehr ist eine weitere Steigerung der Preise zu erwarten und es kann nur dringend geraten werden, Einkellerung unverzüglich vorzunehmen.

Anmeldungen auf Eierbriketts wolle man umgehend bei unserer Ausgabestelle Mittelstr. 48 tätigen.

Die Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen und Weidengrundstücken, sowie die Anlieger an Flußläufen sind verpflichtet, beide Arten des Huflattige Tussilago petasitis und Tussilago farfara auf vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flußlaufe befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Gevelsberg, den 26. Mai 1921.

Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Arndt.

Bekanntmachung.

Die bei dem Finanzamt Schwelm errichtete

Finanzkasse

ist dem Giroverkehr angeschlossen:

1) Bei der Reichsbank Schwelm,
2) „ „ städtischen Sparkasse Schwelm,
3) beim Postscheckamt Hannover unter Nr. 57670.

Die Finanzkasse Schwelm nimmt Zahlungen entgegen auf die Erbschaftssteuer sowie solche Abgaben, deren Entrichtung **bei der Finanzkasse** auf den Steuerbescheiden **ausdrücklich vermerkt ist.**

Alle anderen Zahlungen auf Reichsabgaben, (z. B. auf die Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Kapitalertragssteuer, Kriegsabgabe, Reichsnotopfer, Grunderwerbssteuer, Zuwachssteuer usw.) sind bei den **örtlichen Hebestellen** (Stadtkassen, Amtskassen) zu bewirken.

Schwelm, den 25. Mai 1921.

Finanzamt.
gez.: Dr. Springorum, Regierungsrat.

Strandbad Gevelsberg.

Inh.: H. Stremme.

Mittwoch, den 1. Juni:

Grosses

Strand-Konzert,

ausgeführt vom

philharm. Orchester Haspe

unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors Henning.

Anfang 3½ Uhr.

Eintrittspreise (inkl. Badekarte)

für Badende:

Erwachsene	Mk. 1.50
Kinder	„ 1.—

für Zuschauer:

Erwachsene	Mk. 1
Kinder	„ 0.80

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich am 1. Juni 1921 hier ein

Glas- und Gebäude-Reinigungs-Institut

eröffne. Da ich langjähriger Gehilfe bei der Firma Führer, hier war, sowie auch in größeren Instituten gearbeitet habe, bin ich in der Lage, selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden und bitte ich die geehrte Kaufmannschaft mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Gute Bedienung und mäßige Preise.

Hochachtungsvoll **Erwin Müller,**
Mittelstraße 27 (Café Braun).

Drucksachen liefert schnell, billig u. sauber **Ph. Baltin, Mittelstraße.**

Fahrplan der Gevelsberger Zeitung

S Nur Sonntags. W „ Werktags. — gültig vom 1. Juni 1921 (ohne Gewähr). E Eilzug. D Schnellzug.

Hagen—Elberfeld (Berg.-Märk.)

Hagen	ab	449	608E	633W	—	734	907	1147	1220	230	406	509	641	712S 920 1130
Haspe	„	502	—	643	—	746	916	1156	1230	240	416	519	650	722 932 1140
Gevelsberg	„	513	624	653		756	926	1205	1241	249	427	529	700	732 943 1151
Milspe	„	520	—	658	712W	802	931	1211	1246	255	434	535	706	739 950 1157
Schwelm	„	533	636	708	721	814	940	1222	1254	304	445	558	716	750 1001 1210
Barmen-R.	„	544	644	718	730	832	949	1232	104	315	455	652	726	756 1013 1152
Barmen-Hd.	„	551	650	724	—	840	955	1238	111	321	502	658	732	— 1020 1204
Barmen-M.	„	556	—	729	—	845	—	1243	116	326	507	703	737	— 1025 1209
Elberfeld-Hd.	an	600	656	733	—	849	1001	1247	120	330	511	707	741	1029 1213

Elberfeld—Hagen (Berg.-Märk.)

Elberfeld-Hd.	ab	533	—	657	735	921	1153	240	410	658	741	918	1044E 1144
Barmen-M.	„	538	—	702	740	926	1158	245	415	703	746	923	— 1149
Barmen-Hd.	„	544	—	710	736	932	1206	253	422	712	752	932	1052 1156
Barmen-R.	„	556	647W	719	744	940	1217	259	433	719	800	941	— 1206
Schwelm	„	610	659	731	754	949	1229	310	442	731	812	953	— 1220
Milspe	„	619	648	740	803	958	1238	319	451	742	821	1004	— 1229
Gevelsberg	„	624	—	746	808	1003	1243	325	456	747	830	1011	1112 1235
Haspe	„	631	—	756	816	1010	1252	334	504	806	838	1020	— 1241
Hagen	an	637	—	802	822	1016	1257	340	510	812	844	1026	1121 1250

Anschlüsse in Barmen-Rittershausen nach:

Remscheid 605 720 757 940 1215 140 502 700 917 1139
Radevormwald . . 658 915W 1040 1220W 318 514W 604S 720W 847 1052

Anschlüsse in Elberfeld nach:

Düsseldorf 612 629E 721 903 920D 1041 1253 125 308E 519 611E 653D 742 835 1100D 1116 1235
Köln . . . . . 453 524 702E 721 804D 857D 1083 1151E 1200 1256 30?E 335 458E 617E 637D 651 845E 907 1112D 1229E

Anschlüsse in Hagen nach

Brügge 530 802 1109 120 354 547W 800 1130
Altenberg 602 812 950D 1112 113 238D 409W 517 919 1100
Hamm 841E 1109E 105 238D 409 548E 809E 906 1102D 1127E
Soest 614 651E 820 900D 1239D 105 409 548E 809E 906 1102D
Witten 513 620 708 829E 908 1248W 1254D 108 216 331 509E 644 750D 822 901S 914 1104
Altena . . . . . 440W 608 745W 905D 912 1244 nur Samstags 112 352 508W 550D 603 900 1120
Hattingen 541 809 105 518 708
Do. Innand Süd . 630 114 319 640 818W 915S

Hagen—Elberfeld (Rhein.)

Hagen	ab	708	1120	800
Haspe-Heubing	„	716	1128	807
Ober-Vogelsang	„	724	1136	815
Gevelsberg Nd.	„	735	1144	823
Schwelm-Loh	„	745	1155	832
Barmen-Wichlingh.	„	757	1210	842
Barmen-Heubruch	„	802	1215	847
Barmen-Loh	„	807	1220	852
Elberfeld-Mirke	an	814	1227	859
Düsseldorf	„	906	120	950

Elberfeld—Hagen (Rhein.)

Elberfeld-Mirke	ab	733	105	558
Barmen-Loh	„	738	110	603
Barmen-Heubruch	„	743	115	608
Barmen-Wichlingh.	„	749	121	614
Schwelm-Loh	„	759	131	624
Gevelsberg-Nord	„	807	141	634
Ober-Vogelsang	„	813	148	640
Haspe-Heubing	„	819	155	646
Hagen	an	824	201	651

Von Wichlinghausen nach Hattingen: 444W 524 643 737 757E 1048 1250 227E 510W 722E 746 940

Hagen—Altenvoerde.

Hagen	ab	118W	810W
Kückelhausen	„	123	815
Nieder-Haspe	„	128	820
Harkorten	„	132	824
Vogelsang	„	137	829
Gevelsberg-Hauße	„	146	839
Gevelsberg-Nirgena	„	150	843
Milspe-Tal	„	203	852
Altenvoerde	an	209	858

Altenvoerde—Hagen.

Altenvoerde	ab	644W	510W
Milspe-Tal	„	650	519
Gevelsberg-Nirgena	„	700	529
Gevelsberg-Hauße	„	704	537
Vogelsang	„	712	548
Harkorten	„	716	552
Nieder-Haspe	„	720	557
Kückelhausen	„	726	601
Hagen	„	730	612

Breckerfeld—Voerde—Haspe.

		Werktags:		Sonntags:		
Breckerfeld	ab	540	305	1105	519	847
Delle	„	554	316	1114	528	856
Oberbauer	„	603	323	1120	534	902
Kotthauserheide	„	608	327	1124	538	906
Wilstein	„	615	333	1129	543	911
Voerde	„	640	355	1145	559	918
Plessen (Talsp.)	„	647	402	1151	605	an
Berneis	„	700	411	1158	612	
Halperbach	„	706	417	1203	617	
Schützenhof	„	709	420	1206	620	
Halperbrücke	„	716	427	1212	626	
Haspe Dammstr.	„	722	433	1217	631	
„ (Stbf.)	an	725	436	1221	635	

Haspe—Voerde—Breckerfeld.

		Werktags:		Sonntags:	
Haspe (Stbf.)	ab	1240	700	—	100 700
„ Dammstr.	„	—	—	—	105 706
Halperbrücke	„	—	—	—	110 712
Schützenhof	„	1244	714	—	116 718
Halperbach	„	1248	720	—	119 721
Berneis	„	105	730	—	125 731
Plessen (Talsp.)	„	115	740	—	134 740
Voerde	„	141	803	1010	153 759
Wilstein	„	149	813	1017	201 806
Kotthauserheide	„	156	820	1022	207 804
Oberbauer	„	201	825	1026	211 808
Delle	„	208	834	1033	217 814
Breckerfeld	an	220	848	1043	226 823

Geschäfts-Uebernahme.

Der verehrten Einwohnerschaft von Gevelsberg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die von meinem Vater seit 38 Jahren geführte

Metzgerei

mit dem heutigen Tage übernommen habe und bitte ich, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich zu übertragen und mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hubert Brückelmann.

Gevelsberg, den 1. Juni 1921.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg.

Heute abend ½9 Uhr:
Bibelstunde
im Vereinshause.
P. Schloemann.

Reparaturen

an

Wasch- und Wringmaschinen

werden sachgemäß ausgeführt von

Gebr. Lange,
Wittener Str. 43.

Ein tüchtiger, erfahrener

Fabrik-maurer,

auch in ff. Arbeiten bewandert, für sofort gesucht.

Huthwerke.

Werkstatt-schreiber

zum sofortigen Eintritt gesucht. Gießereikundige Bewerber erhalten den Vorzug. Ausführl. Angebote unter **X 500** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger, erfahrener

Reparatur-Schlosser

für dauernde Stellung gesucht.

Huthwerke.



Para-Likör Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel

Aelteres, sparsames

Haushälterin

auf dem Lande für sofort gesucht

Paul Wolff, Peddenöde bei Altenvoerde.

Zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt, für ganze oder halbe Tage gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Jg. Mädchen

sucht für Anfang Juli Stelle zur gründl. Erlernung des Kochens in gut. bürgerl. Haushalt bei alt. Ehepaar oder einzelner Dame. Briefe u. **A. B.** 11 a. d. Geschst.

Hagen, Hohenzollernsaal, Boelerstr. 5, Haltestelle Linie 7 u. 7a.

Die große Deutsche Volks-Passion.

Aufführung des alten Oberammergauer Passionsspiels

unter persönlicher Leitung der Gebr. Faßnacht aus Bayern.

100 Mitwirkende! **Massenchöre!** 100 Mitwirkende!

auf eigens dazu erbauten Festspielbühne.

Spieltage: 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Juni, jeden Abend 7,30 Uhr. Ende 10 Uhr.
Außerdem am 1., 4. und 5. Juni auch nachmittags 2,30 Uhr.
Konzertharmonium: Roth & Junius, Harmoniumfabrik.

Preise ausschl. Billiersteuer Mk. 20.—, 15.—, 10.—, 8.— und 6.—. Vorverkauf der Karten: Zigarrenhandlung W. Bauer, Altenhagenerbrücke 2, Musikalienhandlung Wetterdröer, Elberfelder Str. 16, Buch- und Kunsthandlung Heinrich Thill, Langestr. 40 und eine Stunde vor Beginn der Festspiele an der Theaterkasse — Vereine und Schulen erhalten bei vorheriger Anmeldung Preisermäßigung.
Geschäftsstelle der Volkspassion, Hagen, Hohenzollernsaal, Boelerstr. 5.

Ia. Nußkohlen

per Zentner 26.— Mark franko Haus,

Hausbrandkohlen

von Hattinghausen per Zentner 17.50 Mk. franko Haus

liefert prompt

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telefon 766. Telefon 766.

Für Brautleute!

2 neue Herde

sehr billig zu verkaufen.

Lindenstr. 1, (Ecke), Hagener Str. 58.

Gehrockanzug

gut erhalten, für schlanke Figur abzugeben. Preis 750 Mk. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Ztg.

2 neue Leinenkleidchen

für Mädchen von 7—9 Jahren billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst.

Gebr. Trompete

zu verkaufen, oder gegen **Mandoline** zu vertauschen.

Heidschuß. ehe 4.